

# Plaidter Ortsbild profitiert von Fördermitteln

Kirchenumfeld erstrahlt in neuem Glanz – Weitere Arbeiten am Dorfplatz folgen

Von unserer Redakteurin  
Martina Koch

■ **Plaidt.** Auch in Plaidt hat sich, seitdem die Gemeinde gemeinsam mit dem benachbarten Kruft in das Städtebauförderprogramm aufgenommen wurde, einiges bewegt: Mitte vergangenen Jahres wurden im Ortskern fast zeitgleich zwei Großbaustellen eingerichtet. Auf dem Dorfplatz begannen die Arbeiten zur Erneuerung der Natursteinmauer. Hierfür mussten zunächst ganze 600 Tonnen Beton und Mauerwerk abgebrochen werden, bevor die Stützmauer aus Stahlbeton hergestellt und anschließend mit Natursteinen verblendet werden konnte.

Auch bei der Neugestaltung des Umfelds der Kirche St. Willibrord mussten zunächst 200 Tonnen Beton der bestehenden Treppe, die die Niederstraße mit dem Kirchenumfeld verband, bewegt werden, bevor das neue Treppenbauwerk an Ort und Stelle entstehen konnte. Im Anschluss wurden rund um das Kirchenumfeld 1500 Quadratmeter Pflaster verlegt: „Dort wurde viel mit Basalt gearbeitet, das ergibt ein schönes einheitliches Bild“, freut sich Berthold Junglas, der die Vorhaben der Städtebauförderung

als zuständiger Fachbereichsleiter in der Verbandsgemeindeverwaltung Pellenz begleitet.

Die beiden Großprojekte, die insgesamt mit gut 1 Million Euro zu Buche schlagen werden, sind bis auf Restarbeiten abgeschlossen. Zwei weitere Vorhaben will die Ortsgemeinde noch vor dem Ende der Förderperiode umsetzen: Der Ausbau der Mühlenstraße im Fördergebiet soll noch in diesem Jahr beginnen. Momentan befindet man sich in Abstimmung mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier.

Des Weiteren will man in Plaidt den zweiten Bauabschnitt zur Umgestaltung des Dorfplatzes angehen – Arbeiten, die eigentlich längst hätten beginnen sollen: „Wir müssen dem neuen ÖPNV-Konzept des Kreises Rechnung tragen“, erklärt Bauamtsleiter Junglas. „Mit dem neuen Fahrplan

halten Busse teilweise zeitgleich auf dem Dorfplatz“, fügt Ortsbürgermeister Peter Wilkes hinzu. Die dortige Haltestelle muss entsprechend angepasst und barrierefrei gestaltet werden.

Der Plaidter Ortsgemeinderat hat bereits ein Bushaltestellenkonzept in Auftrag gegeben, auch die Bürger sollen, wenn es die Corona-Maßnahmen zulassen, in die Pla-

„Da konnte man guten Gewissens niemanden mehr hochschicken.“

Der Plaidter Bürgermeister Peter Wilkes ist froh, dass der marode Aufgang zur Treppe mit Fördermitteln saniert werden konnte.



VG-Bauamtsleiter Berthold Junglas (links) Architektin Eva Steinberger-Theisen und der Plaidter Ortsbürgermeister Peter Wilkes überzeugen sich vor der Kirche St. Willibrord von der gelungenen Umsetzung der Neugestaltung des Kirchenumfelds. Das alte Pfarrhaus in der Mühlenstraße 10 (rechts, unten) wurde als private Maßnahme mithilfe von Fördermitteln saniert. Die Zuschüsse des Förderprogramms flossen von Land und Bund. Fotos: Martina Koch



nungen mit einbezogen werden. Gerade bei den umfangreichen Straßenbaumaßnahmen in Kruft habe sich die breite Beteiligung der Öffentlichkeit bewährt, weiß die Architektin Eva Steinberger-Theis, die beide Gemeinden in der Städtebauförderung berät: „Die Zufriedenheit ist später einfach höher.“

Auch in Plaidt können sich zudem private Hauseigentümer in dem Fördergebiet im Ortskern um Zuschüsse für ihre Modernisierungs- und Instandsetzungsvorhaben bewerben – analog zu Kruft mit einer Förderquote von 30 Prozent bis maximal 30 000 Euro. Vie-

le Interessenten haben sich bis jetzt allerdings nicht gemeldet: Vier Anträge sind bewilligt, in zwei Fällen wurden die Sanierungsarbeiten bereits durchgeführt.

Als besonders gelungenes Beispiel hebt Steinberger-Theisen die Sanierung des alten Pfarrhauses in der Mühlenstraße 10 mit der ortstypisch gestalteten Fassade hervor. Insgesamt flossen seit Beginn der Städtebauförderung in Plaidt Investitionen in Höhe von 365 000 Euro in private Baumaßnahmen, die Fördersumme beträgt 87 000 Euro. Private Eigentümer können sich weiterhin um die Zuschüsse

bewerben, allerdings müssen die Maßnahmen bis spätestens Oktober 2023 abgerechnet sein.

Die Verantwortlichen sind sich einig, dass sich das Plaidter Ortsbild bereits jetzt zum Positiven verändert hat. So bildete die alte Treppe zwischen Niederstraße und der Pfarrkirche keinen schönen Anblick: „Dieser Zugang war der Kirche nicht würdig“, sagt Steinberger-Theisen.

Auch aus Sicherheitsaspekten musste sich etwas ändern, ergänzt Bürgermeister Wilkes: „Da konnte man guten Gewissens niemanden mehr hochschicken.“ Zwar ließ sich die ursprüngliche Idee, statt-

dessen eine barrierefreie Rampe zu schaffen, aus Platzgründen an dem Standort nicht umsetzen. Die neu errichtete Treppe sei allerdings deutlich besser begehbar als die alte. Kleine Rampen, über die sich Kinderwagen oder Rollator schieben lassen, werden in Kürze noch ergänzt.

Den Zielen der Städtebauförderung ist man sowohl in Kruft als auch in Plaidt in den vergangenen Jahren ein gutes Stück nähergekommen – dank des passenden Programms: „Der Ortskern muss gestärkt werden, sonst nutzen auch neue Baugebiete nichts“, betont Steinberger-Theisen.